

Landesverband Hessen  
1. Vorsitzende Christa Palmié  
Hünsteinstr. 16  
34225 Baunatal  
Tel.: 05601/965066 (0561/772031 FG  
Kassel)  
chr.palmie@t-online.de

**An die  
Latein- und Griechischlehrerinnen  
und -lehrer in Hessen**

Kassel, 26.09.13

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr werden wir an unserem Altphilologentag am 02.11.2013 leider wieder in getrennten Gebäuden, im Hülsenhaus und in der Phil.fak., in Marburg tagen müssen. Der Termin liegt direkt nach Ferienende, berücksichtigen Sie dies bitte bei Ihrer Anmeldung.

Wir bitten Sie wie immer um Ihre **Anmeldung**, möglichst **nur** per E-Mail, an: [chr.palmie@t-online.de](mailto:chr.palmie@t-online.de) **bis spätestens zum 20.10.2013, möglichst aber früher** (bitte **Name, Adresse und Mitgliedschaft im DAV** angeben). Geben Sie bitte auch die voraussichtlich gewünschten Workshops an, damit wir im Vorfeld besser planen können. Zur Deckung unserer Unkosten werden wir von **Nichtmitgliedern** einen Tagungsbeitrag von **20 €** erheben, hoffen aber stattdessen eher auf Neueintritte, damit unsere Arbeit langfristig gesichert ist. Der Verband und auch unsere Fortbildung ist beim IQ akkreditiert. Deshalb müssen Sie nach der Veranstaltung einen Evaluationsbogen ausfüllen und erhalten dann Ihre Teilnahmebescheinigung mit Namen versehen.

Teilen Sie mir bitte Ihre Wünsche für die Brennpunkte im Vorfeld mit, da ich den Eindruck gewonnen habe, dass es momentan wenig Gesprächsbedarf gibt. Ich entscheide je nach den Rückmeldungen, ob wir diesen Punkt im Programm belassen oder ob ich Sie über einen späteren Beginn des Tages informiere.

Wir haben dieses Mal wieder ein besonders breites Angebot im Workshop-Bereich und bieten deshalb wie im letzten Jahr drei Workshop-Zeiten an. Die Rückmeldungen dazu waren im letzten Jahr sehr positiv. Einige wenige Kollegen beschwerten sich über die frühe Anfangszeit. Gerne können Sie natürlich, wenn es die Verbindungen nicht zulassen, auch später erst zu der Fortbildung kommen.

**Herr Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber: Hellas sei Dank – Was Europa den Griechen schuldet. Ein Weckruf**  
Ist Europa auf eine ökonomisch definierte Zone reduzierbar? Scheitert Europa gar, wenn der Euro scheitert? Altphilologen sollten es besser wissen – und es gerade in Zeiten der Stimmungsmache gegen „die“ Griechen auch deutlich sagen. Viel war indes an historischer „Ehrenrettung“ nicht zu hören, auch nicht von den Universitäten als Sachwaltern einer Idee von Wissenschaft, die die Griechen einst begründet haben. Oder muss der AU Sorge haben, mit in den Griechenland-kritischen Sog der öffentlichen und veröffentlichten Meinung gerissen zu werden? Eine historische Disziplin sollte es sich nicht ganz so einfach machen mit der schlichten Dichotomie „gute“ alte Griechen hier, „böse“ neue Griechen dort. Tatsächlich ergeben sich aus der geistigen Leistungsbilanz von Hellas auch Chancen für eine offensiv geführte Legitimationsdiskussion – für Griechisch und Latein. Denn der LU ist an den meisten Schulen der Ort, an dem das alte Griechenland überhaupt in nennenswertem Umfang vorkommt. Und das notwendigerweise und gewissermaßen aus eigenem Recht: Zumindest die römischen „Imperialisten“ wussten sehr wohl, was sie der *Graecia capta* verdankten.

### **Herr Helge Baumann, Frau Wiebke Nierste, Herr Christian Requard: Die historisierende Aussprache des Lateinischen und auditives Vokabellernen**

In der ersten Hälfte des Workshops führen wir Sie in die Grundzüge der historisierenden Aussprache des Lateinischen ein. Neben der Frage nach den Quellen einer rekonstruierten Aussprache steht dabei vor allem das praktische Ausprobieren im Mittelpunkt.

In der zweiten Hälfte des Workshops stellen wir Ihnen einige Angebote der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) zur Unterstützung der Einbindung der historisierenden Aussprache in den Schulunterricht vor, u.a. einen „sprechenden Vokabelkasten“. Dieses web-basierte Lernprogramm, das derzeit an der Justus-Liebig-Universität entwickelt wird, erlaubt es Lernenden, sich Vokabeln von ausgebildeten Sprechern vorsprechen zu lassen, und soll damit das Lernen von Wortformen und korrekter Aussprache erheblich erleichtern.

### **Frau Prof. Dr. Tamara Choitz: Der Parthenon**

Hierbei wird es darum gehen, eine Unterrichtsreihe vorzustellen, die sich in drei Phasen vollzieht. Zunächst sollen noch in der Schule die Grundlagen für eine genauere Betrachtung des Parthenon gelegt werden (Aufbau, Bildprogramm), dann vor Ort auf der Akropolis bzw. im Akropolis-Museum die Skulpturen in den Blick kommen, und schließlich sollen die Schüler(innen) am Beispiel des Ostgiebels exemplarisch kennenlernen, wie die Archäologen zu ihren Rekonstruktionen gelangt sind.

### **Frau Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser: Von Männern und Frauen erzählen. Rollenbilder in römischen Inschriften**

Laut Ennius sind es in der römischen Gesellschaft allein die Männer, die durch ihre politischen und militärischen Taten Geschichte schreiben, wogegen Frauen lediglich am Rande – und stets nur aus männlicher Perspektive – für uns greifbar sind. Umso bemerkenswerter sind die Aussagen römischer Grabinschriften, die gleichermaßen Einblicke in die Rollenbilder von Männern und Frauen nicht nur aus der Oberschicht, sondern eben auch aus den unteren Schichten der Handwerker und Freigelassenen geben. Dabei werden, je nach Herkunft und Stand, durchaus nicht nur die „typischen römischen Werte“ der Keuschheit und Häuslichkeit, sondern ganz ausdrücklich auch körperliche Reize (wie ein hübscher Gang, schlanke Schenkel oder gar becirrende Brustwarzen ...) hervorgehoben – das heißt erotische Qualitäten, die uns sonst nur aus elegischen Texten bekannt sind. Sogar die gleichzeitige Beziehung einer Frau zu mehreren Männern ist inschriftlich dokumentiert und wird in uneingeschränkt lobenden Worten auf den besonderen Charme der Verstorbenen zurückgeführt.

Im Workshop wird zunächst ein „best of“ dieser Inschriften in Text und Bild (und, sofern bekannt, architektonischem Kontext) vorgestellt. Auf dieser Basis kann dann im offenen Gespräch neben inhaltlichen Fragen die Einsetzbarkeit im Schulunterricht (etwa in Ergänzung zu Ovid) diskutiert werden.

### **Herr StD Gerhard Hey: Kompetenzorientierte Übersetzungsschulung**

Das Übersetzen bildet das Zentrum des Lateinunterrichts. Diese Tätigkeit stellt hohe kognitive Anforderungen an die Schüler und verlangt von den Lehrern Einfühlung und didaktisches Können.

In dem Workshop wird ein praxistaugliches Übersetzungsmodell vorgestellt, das den Schülern hilft, mit größerem Erfolg zu übersetzen, und den Lehrern Orientierung gibt, worauf bei der Einübung von Übersetzungskompetenzen zu achten ist. Nicht um Tipps und Tricks soll es gehen, sondern um die Besinnung auf ein grundlegendes und dauerhaft wirksames Trainingsprogramm.

Das Modell ist eine Weiterentwicklung der Methodenkonzeption, die im Jahr 2011 in einem Workshop in Marburg vorgestellt wurde.

### **Herr Prof. Dr. Peter Kuhlmann: Briefliteratur im Lateinunterricht (Cicero/Plinius). Verbindung von Text- und Kulturkompetenz anhand leichter Texte**

Die Briefe von Cicero und Plinius sind eine wertvolle Quelle zum politischen Alltag und zur Kulturgeschichte der römischen Republik bzw. Hohen Kaiserzeit. Besonders **Apekte des öffentlichen und priva-**

**ten Lebens** lassen sich anhand dieser Texte vielfältig im Unterricht behandeln. Aufgrund ihrer Kürze und der meist eher leichten Sprache sind die Texte vielfältig im Unterricht einsetzbar: Entweder als flankierende Zusatztexte schon während der Lehrbuchphase oder als Thema für eine Lektüre-Einheit.

Im Workshop werden Texte, Materialien und Arbeitsformen vorgestellt, die unter anderem für die **Einführungsphase (E1/E2)** geeignet sind sowie überhaupt einen sanften und für Schüler interessanten Einstieg in die Originallektüre bieten.

### **Frau StDn Ingvelde Scholz: Freunde finden und gewinnen. Binnendifferenzierte Lektüre von Ciceros „De amicitia“**

Freundschaft hat im Leben der meisten Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert.

Die Referentin stellt eine binnendifferenzierte Lektüre mit ausgewählten Textpassagen aus Ciceros „De amicitia“ vor und geht dabei auch auf aktuelle Fragestellungen ein.

Bei der Übersetzung wird das Prinzip der *vertikalen Differenzierung* nach Anforderungsniveau praktiziert: Zu den einzelnen Textpassagen werden jeweils der Originaltext und eine vereinfachte Textversion (scala) zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Lektüre werden die Unterstützungsangebote behutsam zurückgenommen und die Anforderungen an die Schüler gesteigert (Progression).

Bei der Interpretation steht die *horizontale Differenzierung* im Mittelpunkt: Zu den einzelnen Textpassagen werden den Schülern jeweils verschiedene Aufgaben, Lernwege sowie Text- und Bildmaterialien zur Auswahl gestellt, die sich an den individuellen Interessen und Zugangsweisen orientieren.

Das Ziel der binnendifferenzierten Lektüre besteht darin, alle Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern.

### **Frau Dr. Anna Elissa Radke: Exercitia poetica. Kreatives Latein**

Neben kurzen theoretischen Überlegungen zum Thema: „Kann man heute noch auf Latein dichten?“ werden Anregungen gegeben, wie man selbst zu bestimmten Anlässen lateinische Gedichte gestalten kann.

### **Herr Musa Savci: Halbmond im Lateinunterricht. Glaube und Vernunft in Christentum und Islam**

Die Geschichte des christlichen Europa und der „muslimischen Welt“ ist geprägt von Auseinandersetzungen, kriegerischen wie geistigen. Dabei hat es auch viele und lange Phasen des friedlichen Zusammenwirkens mindestens unter den Gelehrten der drei verwandten Religionen Judentum, Christentum und Islam gegeben. Ihr Konsens beruht nicht so sehr auf wenigen, offenkundigen Gemeinsamkeiten, wie etwa auf dem Monotheismus, sondern hat die Philosophie des Platon und des Aristoteles als solide Basis für den Gedankenaustausch.

Dass es sich lohnt, arabische Theologen und Philosophen auch im Lateinunterricht zu behandeln, soll anhand der Problematik um Glaube und Vernunft verdeutlicht werden. Grundlage für den Lateinunterricht sind Texte arabischer Gelehrter, die ins Lateinische übersetzt wurden, aber auch die zugewandte wie ablehnende Rezeption muslimischer Gelehrter durch das lateinischsprachige Christentum.

### **Frau Katharina Waack-Erdmann: Daphnis und Chloe. Der Roman des Longos als Überganglektüre**

Longos' Roman „Daphnis und Chloe“ findet sich in einzelnen Lektionen des Lehrwerkes „Kantharos“ und erscheint ebenso in den Lehrplänen (in Hessen, Bayern, Schleswig-Holstein z.B.). Auch in der fachdidaktischen Literatur wird er zur Überganglektüre, also für den Übergang vom Lehrbuch zur Platonlektüre, empfohlen.

In AU 4-5/ 2007 hat Frank Oborski eine Textversion vorgelegt, die zum Ausgangspunkt für die Unterrichtsreihe wurde, die vorgestellt werden soll. Der Text wurde gegliedert und mit vielfältigem attraktivem Aufgabenmaterial versehen, das bei dieser ersten „Ganzschrift-Lektüre“ Lust auf mehr machen soll. In dieser Unterrichtsreihe geht es aber nicht nur darum, den Text als solchen zu bearbeiten, sondern gleichzeitig um die Wiederholung und Festigung von Teilen der Grammatik einerseits und um eine „Einführung“ noch wenig geübter oder sogar noch ganz unbekannter Phänomene andererseits. In dieser

Hinsicht stellt sich die Frage, welche Informationen die Lernenden brauchen, um die notwendige Lese- und Verstehens-Kompetenz entwickeln zu können.

**Herr Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber: Lateinische Graffiti und Dipinti, Doppelworkshop**

Graffiti führen auf eine motivierende, manchmal faszinierende Weise in die Alltagswelt der Römer ein. Auch wenn sie nicht im Zentrum des LU stehen, ist eine etwa dreiwöchige Unterrichtsreihe zu dieser nichtliterarischen Textsorte didaktisch gut zu begründen. Im Workshop sollen Beispiele besprochen werden, die die wichtigsten Themen repräsentieren – wenn es die Zeit erlaubt, auch mit Leseübungen zur ungewohnten Kursivschrift. Dipinti waren im Unterschied zu den „illegalen“ Kritzeleien von den betroffenen Hausbesitzern genehmigte Mitteilungen an die Bürger – vor allem Wahlaufrufe, aber auch Einladungen zu Gladiatorenspielen. Sie können aus Zeitgründen nur kurz angesprochen werden.

Von Verlagen werden dieses Mal zwei Lehrbücher vorgestellt:

**Frau Dr. Antje Hellwig: Pontes – das neue Unterrichtswerk für Latein ab Klasse 5/6 (Klett)**

Antje Hellwig, die zum Autorenteam von Pontes gehört, wird die Konzeption des Lehrwerkes vorstellen und an Beispielen erläutern. Insbesondere wird sie die Pontes auszeichnenden Elemente darstellen: Progression, Kompetenzorientierung, Differenzierung, Förderung der deutschen Sprachkompetenz (in Übungen und bei der Einführung neuer grammatischer Phänomene) sowie altersgerechte deutsche Informationstexte zur antiken Kultur. Sie wird kurz auch auf die weiteren zu Pontes geplanten Produkte, z.B. den digitalen Unterrichtsassistenten, eingehen.

**Frau Andrea Sagromski: Via mea (Cornelsen)**

Andrea Sagromski, Mitautorin von *Via mea*, wird das Lehrwerk anhand einiger Lektionen vorstellen. Dabei wird sie insbesondere aus der eigenen Unterrichtspraxis berichten. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Bilder, beispielweise zur gezielten Textvorerschließung, sollen vorgestellt werden sowie die Vielfalt an Fördermaterialien, die einen binnendifferenzierten und von den SchülerInnen größtenteils auch selbstgesteuerten Unterricht ermöglichen. *Unterrichtsmanger* und *Digitaler Lehrerservice* dienen der effektiven Unterrichtsvorbereitung und bieten ein umfassendes Angebot für Textarbeit und digitale Präsentation.

**Um unsere E-Mail-Datei weiter aufbauen zu können, schicken Sie bitte, falls noch nicht geschehen, eine leere E-Mail an mich: [chr.palmie@t-online.de](mailto:chr.palmie@t-online.de). Frau Reichardt (Schmidt) ist bis zum März 2014 nicht in Deutschland; richten Sie deshalb bitte alle die Gelder betreffenden Fragen an mich. Ich versuche sie so gut wie möglich zu beantworten.**

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Landesvorstandes

Christa Palmié, Vorsitzende